

# Paibacher Zeitung.

Bräunerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Pal. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspal. Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. November d. J. den ordentlichen Professoren an der Hochschule für Bodencultur, und zwar dem Professor der mechanischen Technologie und des forstlichen Ingenieurwesens, Hofrathe Wilhelm Egner das Comthukreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Professor der forstlichen Productionsfächer Gustav Hemptel den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei, ferner dem Professor der forstlichen Betriebsfächer Adolf Ritter von Guttenberg und dem Professor der chemischen Technologie Franz Schwachhofer den Titel eines Hofraths taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Obersten Alois Fiala, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Jungbunzlau Nr. 10, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November d. J. den Dompropst des griechisch-katholischen Kathedral-Capitels in Przemysl Constantin Ezechowicz zum griechisch-katholischen Bischofe von Przemysl allergnädigst zu ernennen geruht. Gauisch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November d. J. den Landesgerichtsrath in Wien Dr. Leo Eisner und den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsraths ausgezeichneten ersten Staatsanwalt in Wien Robert Hawlath zu Räthen des Oberlandesgerichts in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gleissbach m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Übernahme des Oberstleutnants Friedrich Ritter von Schildenfeld, des Landwehr-Infanterieregiments Triest Nr. 5, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den Landwehr-Ruhestand; ferner die Transferierung:

der Majore:  
Cato Savi, des Landesschützen-Regiments Trient Nr. III, zum Landwehr-Infanterieregiment Triest Nr. 5 und

Johann Weißmann, des Landesschützen-Regiments Innsbruck Nr. I, zum Landwehr-Infanterie-Regiment Linz Nr. 2 anzurufen;

## Feuilleton.

### Ein historisches Denkmal.

Die Dreifaltigkeitsäule an der Wienerstraße, die infolge erlittener Beschädigungen durch das Erdbeben abgetragen werden müsste, ist bisher noch nicht zur Wiederaufstellung gelangt, da man nicht genau wußte, wer zur Erhaltung derselben verpflichtet sei. Es ist daher von allgemeinem Interesse, zu erfahren, welche Resultate die im Archive der I. k. Landesregierung geprägten Nachforschungen ergeben haben. Da ist vor allem ein Sitzungsbericht vom 12. März 1798, den wir nachstehend wiedergeben:

«Sitzung vom 12. März 1798. Ref. Herr Freiherr von Liechtenberg. 2886. Jakob Sever und Hellen Stepanin unter die Gült Neuwelt gehörig bitten unter Dato 8. Erhalt. 9. d. M. um immerwährende Befreiung der Heil. Dreifaltigkeits-Säule auf dem heiligen Platz vor den Barmherzigen, und verbinden sich, wenn diese Säule auf seinen dermalig Platz stehen gelassen werde, solche alsgleich auf das nöthig und zierlichste herzustellen und selbst immerfort stift- und baulich zu erhalten. Sie begründen ihre Bitte mit dem: daß zur Zeit der hier ausgebrochenen Pest von den hiesigen katholischen Insassen das allgemeine Verlöbnis zur heil. Dreifaltigkeit gemacht und sonach diese Säule

den Regimentsärzten erster Classe:  
Dr. Josef Formanek, Sanitätsreferenten des Landwehr-Commandos in Josefstadt, und

Dr. Constantin Blachowski, Sanitätsreferenten des Landwehr-Commandos in Lemberg, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November d. J. dem freiherrlich Sedlnitzky'schen Gutsverwalter Josef Kleiber in Wagstadt in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung auf einer und derselben Herrschaft das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. dem gräflich Buquoy'schen Reitförster Simon Hahn in Biernethagl in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Thätigkeit auf einer und derselben Herrschaft das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern hat die absolvierten Böglings der I. und I. orientalischen Akademie Werner Seutter von Bozen, Hugo Silvestri, Richard Matiesa und Konrad Ritter von Wiser zu Consular-Attachés ernannt.

### Verordnung des I. k. Finanzministeriums vom 18. November 1896

womit für den Monat December 1896 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebüren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat December 1896 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19½ Prozent in Silber zu entrichten ist. Bilinski m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zum Ausgleich mit Ungarn.

Das «Fremdenblatt» tritt der Auffassung, welche sich in einem großen Theile der ungarischen Presse in Bezug auf die Debatte des Abgeordnetenhauses über

errichtet worden seye. Demnach die Entstehung dieser Säule, wenn sie nach St. Christoph auf den Gottesacker übertragen werden sollte, zu ihrer und der Mitnachbarn größte Leidwesen geschehen und selbst von ihren Nachkommen sie dem fluchenden Vorwurfe ausgesetzt bleiben würde, daß sie bei dem drohenden Abreissen dieser Säule stillschweigend geblieben seyen. Über den hierüber gefassten Rathsbeschluß erfolgte folgende Erledigung:

«Dem Laibacher Kreisamte zu dem Ende, daß selbes die Bittsteller der Befreiung der Säule in Frage auf dem dermalig Platz gegen deme verschichern möge, daß sie solche ihren Anerbiethen gemäß auf das baldigste gehörig herstellen und eine ordentliche Urkunde von sich geben, daß sie gesagte Säule an diesem Platz immerhin stift- und baulich erhalten wollen, welche Urkunde sodann anher vorzulegen seyn würde. Laibach den 12. May 1798. Liechtenberg.»

Infolge dieser günstigen Erledigung wurde von den Bittstellern folgende Urkunde ausgestellt:

«Nachdem wir zwee Endesbenannte Unterthanen der Gült Neuwelt uns zur Ehre Gottes und der Heil. Dreifaltigkeit entschlossen haben, die nächst der Barmherzigen am Platz stehende Dreifaltigkeits-Säule zu reparieren dann auch in Zukunft stets zu erhalten und die Hohe Kaiserl. königl. Landeshaupt. auf unsern

das Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn kundgibt, nachdrücklich entgegen. Die Behauptung, als ob die Fraction Lueger die führende Partei im Abgeordnetenhaus wäre, sei eine durchaus irrite. Die Annahme des rein formalen Antrags, betreffend die Kündigung des Bündnisses, war durchaus kein Prüfstein für die Kraft der Antisemiten, wie ja überhaupt das Einrennen offener Thüren als kein Beweis von Kraft gelten könne. Man brache überhaupt nur in Betracht zu ziehen, daß auch die Linke und die im Werden begriffene Fortschrittspartei für den Antrag Battai bestimmt, um die Willkürlichkeit der Schlussfolgerung und deren Hohlheit einzusehen, als würde nunmehr eine ungarnfeindliche, clerical-nationalen Parteigruppierung, unter Führung Luegers, das Haus beherrschen. Dass übrigens dem Antrage Battai der gegen Ungarn gerichtete Stachel benommen werde, dafür sorgte Graf Badeni. Der Ministerpräsident bemerkte in seiner Rede ausdrücklich: «Das Motiv, dem der heute in Verhandlung stehende Antrag sein Entstehen verdankt, ist ja offenkundig. Es hat sich wieder einmal darum gehandelt, in dem österreichischen Abgeordnetenhaus eine Debatte über die ungarische Reichshälfte, und zwar in einer für die letztere gewiss nicht freundlichen Weise hervorzurufen.» Nach dieser entschieden Verwahrung gegen die ungarfeindliche Färbung konnte sicherlich keine Rede mehr davon sein, daß die animosen und tendenziösen Intentionen des Herrn Lueger und seiner Freunde eine Unterstützung gefunden hätten. Das Blatt will nicht weiter erörtern, woher der erste Stein geschleudert wurde, der so weite Wellenkreise geschlagen. «Die ungarische Regierung trifft dieser Vorwurf in keinem Falle. Das erfüllt uns schon deshalb mit Beruhigung, weil wir in der ferneren ungetrübten und vertrauensvollen Wirksamkeit beider Cabinets die Möglichkeit eines beiden Theile zugedachten Ausgleichs erblicken.»

Die «Reichswehr» sagt, daß der unmittelbare Anlass zur Eröffnung eines in seiner Behemenz und Einheitlichkeit unerhörten Angriffs der ungarischen Presse ein geradezu kleinlicher sei. Das österreichische Parlament hat sich für die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses ausgesprochen. Das ungarische Parlament hätte aber ganz dasselbe gethan, wenn es schon tagen würde. Gegenüber dem Vorwurfe, daß Graf Badeni in seiner Abwehr der Ausfälle gegen Ungarn nicht entschieden genug gewesen sei, wirft das Blatt die Frage auf, ob jemals ein ungarischer Ministerpräsident die durchaus nicht seltenen, oft ganz unqualifizierbaren Angriffe auf Österreich im Parlament auch nur anähnlich so entschieden zurückgewiesen habe, wie diesmal Graf Badeni. Das Blatt weist die Behauptung entschieden zurück, wonach Graf Badeni die Agitation

dahin gestellten gehorsamsten Antrag auch die Befreiung und derselben Reparations-Beförderung unter dem 12. May sub Nr. et Kreisamts-Intimats dto. 14. May sub Nr. 2620 gnädigst verwilligt hat, als verbinden wir uns beede und unsern Nachkommen am Haus Nr. 60 et 28, und zwar jeder zur Hälfte, gedachte am derselben Platz zu stehen belassene Dreifaltigkeits-Säule nicht ist nach dem unter einem erhaltenen Plan zufolge des Hohen Landeshaupt. Auftrages dto. 20. Juni I. J. Nr. 3816 herzustellen, sondern auch auf ewige Weltzeiten selbe stift- und baulich zu erhalten. Alles treulich bei Verbindung des Landschaden-Bundes, et cum facultate intabulandi. Urkund dessen unsere und der Herrn Zeugen Fertigung und die von unserer Löblichen Grundbigkeit erbetene Unterschrift. Laibach am 4. July 1798. Jakob Saver, Hellen Stepanin. X Georg Schantel als Zeug. Goitfried Schreitter als Zeug. Franz v. Biehken Inhaber der Gült Neuwelt und Jamnighoff. — Gegenwärtiges Document ist in den Grundbuch der Gült Neuwelt und Jamnighoff am Donnerstag der Gedächtnis des heiligen Domitius, d. i. den 5. July 1798 sub Pagina 38 von Wort zu Wort eingetragen und auf das Haus des Jacob Saver sub Conscript. Nr. 60 und auf jenes der Hellen Stepanin sub Conscript. Nr. 28 vorgemerkt worden. Franz v. Biehken Inhaber der Gült Neuwelt.»

gegen Ungarn «derart habe anschwellen lassen», daß er ihr entgegenzutreten «heute nicht mehr wagt». Wer die österreichischen Verhältnisse kennt, weiß, daß die Bewegung, welche die gesamten Völker Österreichs ergriffen hat und sie einig macht in der entschiedenen Stellungnahme für einen gerechten Ausgleich, gar nicht einzudämmen sei.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses bemerkte Handelsminister Baron Glanz gegenüber den Wünschen auf Gewährung eines höheren Betrages zur Beteiligung an der Weltausstellung in Paris, daß die beantragte Summe aus staatsfinanziellen Rücksichten festgestellt wurde. Bei der Concentrierung der Kräfte auf leistungsfähige Productionszweige der Exportindustrie seien praktische Ergebnisse zu erhoffen. Es sei dem Ernassen des Eisenbahministers anheimgestellt, auf eine entsprechende Theilnahme der im staatlichen Betriebe befindlichen Privatbahnen hinzuwirken.

Abg. Mauthner dankte dem Handelsminister namens der österreichischen Industrie für die ernsten Bemühungen und das Wohlwollen. Hierauf wurde die Regierungs vorlage angenommen. Der Budgetausschuss erledigte dann den Statut «Forst- und Domänenwesen». Im Laufe der Debatte weist Ackerbauminister Graf Ledebur auf den günstigen Stand des Voranschlags der Staatsforste hin. Dieselben ergeben, wenn sie günstig gelegen sind, gleich hohe Beiträge wie in den Nachbarstaaten. Der Minister habe sich von der Situation in der Bukowina persönlich überzeugt und constatiere, daß die Forste des griechisch-orientalischen Religionsfonds im großen Ganzen intact sind. Der Minister führt aus, daß die politischen Behörden die Oberaufsicht über die Privatforste in Galizien entsprechend ausüben. Bezuglich der Verbesserung der Lage des Forstpersonals stimmt der Minister mit den angebrachten Wünschen überein, müsse aber mit Rücksicht auf das Gesamtbudget für 1897 zumeist noch von der Verwirklichung absehen. Der Budgetausschuss nahm weiters die «allgemeine Cassenverwaltung» an. Finanzminister Ritter v. Bilinski erklärte, die Cassenüberschüsse sollen zur Schuldentilgung herangezogen werden. Die Regierung beabsichtige übrigens nicht, eine weitere Stärkung der Cassenüberschüsse vorzunehmen. Ferner habe die Regierung eine Action zur Sanierung der Landesfinanzen in Aussicht genommen. Der Budgetausschuss nahm ferner Capitel «Münzwesen» und «Hof- und Staatsdruckerei» an, die «Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten» entsprechend der von den Delegationen beschlossenen Ziffer, dann «directe Steuern», «Subventionen und Dotations». Beim Capitel «directe Steuern» kündigte der Finanzminister die Einbringung eines Gesetzes bezüglich der Entschädigung der Gemeinden für die Steuereinhebung im Laufe des December, dessen Inkrafttreten für den 1. Jänner 1898 an. Die Vollzugsvorschriften für die Steuerreform werden insgesamt längstens im März nächsten Jahres fertiggestellt sein. Von der erzeugten höheren Präliminierung der Gebäudesteuer empfiehlt der Minister abzusehen. Bezuglich des bemängelten Vorgehens der Steuerorgane verwies der Minister auf den Erlass, in welchem den Beamten nicht nur die Wahrung des Staatsinteresses, sondern auch jenes der Parteien, soweit sich dasselbe als berechtigt darstelle, zur Pflicht gemacht wird.

## Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Klina.

(44. Fortsetzung.)

Die Fahrt von Hamburg nach Newyork war ungewöhnlich schnell in einem Zeitraume von neun Tagen durch den Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft zurückgelegt worden, und doch für Herbert Gruner viel zu langsam. Mit bleierner Schwere schlich die Zeit an ihm vorüber. Er hatte weder Augen für die Größe und erhabene Schönheit des Meeres, noch für den wechselnden Himmel oder für irgend etwas, das um ihn her vorging. Niemand sah Herbert Gruner mit einem der Passagiere oder der Bevölkerung ein Wort wechseln. Bisweilen verbrachte er eine Stunde auf dem Verdecke des Schiffes; die übrige Zeit saß er in schweigendem Hinbrüten in einem Winkel des Salons, ohne auch nur einen Blick auf die übrige Gesellschaft zu werfen.

Endlich war der Hafen von Newyork erreicht, und als einer der ersten Passagiere betrat Herbert Gruner den amerikanischen Boden.

Der finnverwirrende Lärm des Hafenverkehrs, verbunden mit den mancherlei zu erledigenden Formalitäten, die ihm nicht gestatteten, ohneweiters dem Ziele seiner Reise entgegenzueilen, übten auf seine Stimmung einen qualvollen Eindruck aus.

Bleich wie der Tod, die Stirn mit kaltem Schweiß bedeckt, sank er endlich halb ohnmächtig in die Polster eines Wagens, der ihn dorthin bringen sollte, wo er

Im deutschen Reichstag wurde gestern die Besprechung der Interpellation über das Duellwesen und den Fall Brüsewitz fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, erklärte Kriegsminister v. Goßler, er habe den Bronsart'schen Entwurf der Militärstrafordnung akzeptiert. Die Aeußerungen der Zeitungen über den Fall Brüsewitz hätten ihn genehmigt, eine ganze Reihe von Klagen wegen Bekleidung der Armee einzureichen. Wenn die Presse in dieser Weise fortfahre, müsse mit der zwar schweigenden, aber steigenden Erbitterung der Armee gerechnet werden. Die Militärgerichtsordnung verbiete ausdrücklich jede Ueberhebung über andere Stände. Justizminister Schönstedt führte aus, neue Gesetzbestimmungen gegen das Duellwesen seien sehr schwierig. Die Macht des Duellbegriffes sei stärker als alle Könige und Gesetze. Der einzige Erfolg zur Bekämpfung des Duells liege auf religiösem Gebiete. Graf Mirbach sagte, es gebe Fälle, wo es unmöglich sei, den Vorschriften der Religion zu folgen. Brüsewitz findet sicherlich sein gerechtes Urtheil. Nach einer weiteren unerheblichen Debatte erschien die Interpellation erledigt. Heute findet die Berathung der Justiznovelle statt.

Im französischen Senat brachte der Präsident den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Änderung des Wahlmodus in den Senat, zur Kenntnis des Hauses. Ein Senator verlangte die Dringlichkeit für die Berathung, welche jedoch mit 212 gegen 12 Stimmen abgelehnt wurde. Der Madrid Correspondent der «Frankf. Btg.» telegraphierte seinem Blatte vom 17. d. er habe nach dem Ministerrat eine Unterredung mit dem Finanzminister über die innere Anleihe gehabt. Die genaue Summe der gezeichneten Beiträge ist 595 Millionen. Wie erinnerlich, hatte die Regierung zunächst bloß 250 Millionen ausgeschrieben, dann aber beschloß sie die Zutheilung von 400 Millionen. Die Zeichner von fünf Obligationen bekommen diese vollzählig ausgehändigt, darüber hinaus erfolgt die Zutheilung pro rata. Der Minister zeigte sich über den Erfolg äußerst zufrieden. Er sagte, er hätte abgedankt, wenn die Anleihe gescheitert wäre. Er erhielt unzählige Gratulationstelegramme vom Aus- und Inlande. Auch die Königin gratulierte. Der Gedanke an eine äußere Anleihe sei nicht aufgegeben, weil mit dieser wichtigen Frage die Unterstützung der Eisenbahnen verwachsen sei. Der Minister bemerkte noch, die sofortige Entsendung von 10.000 Mann nach den Philippinen zur raschen Niederwerfung des Aufstands sei beschlossen.

Über die einen Gegenstand der verschiedenartigsten Combinationen bildenden Berathungen der Mächte, betreffend die Action zur finanziellen Unterstützung der Türkei, meldet Reuters Office: Man anerkenne zwar nicht die Notwendigkeit, Maßnahmen im Hinblicke auf eine finanzielle Unterstützung der Türkei zu treffen, da es ihr sonst unmöglich wäre, die erforderlichen Reformen einzuführen, aber auch in dieser Hinsicht sei bisher kein endgültiger Vorschlag seitens der Mächte formuliert worden. So lange nicht die europäischen Mächte irgend einen Reformplan vereinbart haben werden, dürfte das englische Volk schwerlich einem Proiecte zustimmen, welches den Zweck hätte, der Türkei finanzielle Hilfe zu leisten.

Die «Times» berichten aus Singapur, daß der neue chinesisch-japanische Handelsvertrag den Fremden kein Zugeständnis gewähre. Gerüchte verlaute, daß Li-Hung-Tschang, missgestimmt über die

Erlösung von den stetig wachsenden Seelenqualen zu finden hoffte.

Es war allerdings eine späte Besuchsstunde, zu welcher Herbert Gruner dieses sein Ziel erreichte, und der Diener sah den Gast, welcher ihn schlafend im Vorzimmer gefunden, mit unverschämter Neugier an, als der Unkönig ihm befahl, ihn Frau Hartfort zu melden. Er machte keine Bewegung, um der an ihn erlangten Aufforderung Folge zu leisten.

«Nehmen Sie meine Karte und beeilen Sie sich!» befahl Herbert Gruner in einem Tone, der doch einigen Eindruck auf den Diener zu machen schien. Unwillkürlich langte derselbe nach der dargebotenen Karte, um sie in Empfang zu nehmen. Er verschwand damit hinter einer mit dunklem Tuch beschlagenen Thür, welche sich geräuschlos hinter ihm schloß.

Gleich darauf öffnete sich dieselbe wieder, und der Diener machte eine einladende Bewegung.

Einige rasche Schritte, und Herbert Gruner stand unter dem Eingang eines mittelgroßen, mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Salons. Langsam durchwanderten seine Augen den Raum und blieben endlich auf einer Frauengestalt haften, welche in unmittelbarer Nähe des Kamins in einem Sessel ruhte, den Kopf auf den rechten, entblößten Arm gestützt, die Augen mit starrem Ausdruck auf die verglimmenden Kohlen gerichtet.

Herbert Gruners Augen wanderten aber weiter. Sie sahen den Tisch in der Mitte des Salons und seine Stirn zog sich in Falten. Zweifellos war im

Behandlung, welche ihm bei seiner Rückkehr zuteil wurde, sich mit der Absicht trage, ins Privatleben zurückzutreten.

«Daily Telegraph» meldet: In Bulawayo herrscht Unruhe über die Unzufriedenheit der Metabele, welche sich zu arbeiten weigerten. Gerüchteweise heißt es, daß am 23. d. M. Unruhen zum Ausbruch kommen sollen.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Kairo verlangt der Kriegsminister einen Zuschuß von 40.000 Pfund über das Budget hinaus, um die Streitkräfte auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten; der Finanzminister sei geneigt, dieser Forderung zu zustimmen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Fremdenverkehr.) Wie sehr die Witterung des heurigen Sommers dem Fremdenverkehr in den Alpenländern nachtheilig war, ist deutlich in der Gegenüberstellung der Frequenzausweise und der Einnahmen der Bahnen, die namentlich auf den Verkehr von Touristen angewiesen sind, zu entnehmen. So wurden zum Beispiel auf der Salzammergut-Bahn im vorigen Jahre 229.740 Personen befördert, während der letzte Sommer nur die Zahl von 197.147 ergab. Die Schafberg-Bahn hatte 1895 23.605 Passagiere, 1896 nur 13.623. Auf der Gaisberg-Bahn fuhren im vorigen Jahre 38.343, heuer nur 28.415 Personen, auf der Achensee-Bahn im vorigen Sommer 38.481, 1896 nur mehr 30.414 Personen.

— (Hunde in London.) Seit der Einführung des Maulkorbzwangs in London am 17. Februar d. J. wurden im Weichbild dieser Stadt 32.136 maulkorblose Hunde eingefangen, das heißt täglich ungefähr 160. Davon wurden 7499 von ihren Eigentümern reklamiert, die übrigen aber vertilgt.

— (Die Röntgen-Strahlen als Heilmittel?) Aus San Francisco wird berichtet: Eine soeben hier glücklich vollzogene Augenoperation erregt das größte Aufsehen in Amerikakreisen. Ein Knabe, der seit vierzehn Jahren gänzlich blind war, hat durch Anwendung von Röntgen-Strahlen seine volle Sehkraft wieder erlangt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Post- und Telegraphen-Gebäude in Laibach.

An der Ecke der Schellenburg- und Elephantengasse erhebt sich ein prächtiges monumentales Gebäude, dessen beide Giebel durch einen Rundbau mit Kuppel architektonisch verbunden sind. Das Äußere zeigt auf den ersten Blick die Bestimmung des Gebäudes, ohne daß sein monumental Charakter verloren ginge, denn es ist dem Architekten gelungen, das rein Praktische ausgezeichnet zur Ausführung zu bringen, ohne das Schöne aus den Augen zu lassen. Das Gebäude ist in edlem italienischen Renaissancestil gehalten, die säulen- und thürmreiche Prachtarchitektur, seinem Charakter entsprechend, ist jedoch vermieden; der Eindruck, den es auf den Besucher macht, ist ein überraschend günstiger und jedermann wird freudig zugeteilt, das neue Post- und Telegraphengebäude, das heute in feierlicher Weise eröffnet wird, ist eine der schönsten Bauten unserer Stadt!

Wir haben uns bemüht, in knappen Umrissen eine gedrängte Beschreibung des schönen Gebäudes nachstehend

Laufe des Abends eine sehr angeregte Gesellschaft um diesen Tisch versammelt gewesen. Umgestürzte und zerbrochene Gläser zwischen Blumen und Bändern, filigrane Schalen mit zierlichen Naschereien, Champagnerflaschen und Pfeife bildeten die Trophäen, welche Kunde davon gaben.

«Hermine!» kam es unsicher, zögernd von den Lippen des Eingetretenen.

Die Frauengestalt zuckte unmerklich zusammen; in demselben Augenblick aber stand sie bereits auf ihren Füßen, und der Blick aus ihren Augen, welcher Herbert Gruner traf, leuchtete mit den schimmernden Diamanten in ihrem dunklen Haar um die Wette.

«Herbert?» kam es fragend verwundert von den Lippen der Dame. «Also doch! Du hast dein Wort gebrochen, dein Fuß hat wieder den Boden deines Vaterlands betreten! Ich glaube es nicht, daß der Diener recht gemeldet hatte!»

«Mein Kommen ist dir nicht angenehm, Hermine?» sagte er, einen Schritt weiter vortretend. «So empfängt man also einen Bruder nach mehr als zehnjähriger Trennung?»

«Unser Abschied rechtfertigt den Empfang!» gab sie kalt zurück. «Was führt dich her?»

Der Blick des Mannes verfinsterte sich.

«Du solltest es nicht wissen?»

«Wie wäre das möglich?»

«Julius fordert Geld und immer wieder Geld!»

(Fortsetzung folgt.)

zu liefern. Freilich kann auch die eingehendste Beschreibung die persönliche Inaugenscheinnahme nicht ersetzen, zu der übrigens der Bevölkerung reichlich Gelegenheit geboten werden wird.

Wir haben eingangs bereits die Situation des Postgebäudes geschildert und fügen bei, dass die Größe des ganzen Bauplatzes, auf dem dasselbe steht, rund 1800 m<sup>2</sup> beträgt; hievon entfallen auf den Hofraum 570 m<sup>2</sup>, es wurde somit durch das Haupt- und Hofgebäude eine Fläche von 1230 m<sup>2</sup> verbaut. Die Frontlänge des Hauptgebäudes in der Schellenburggasse beträgt ohne den Rundbau 55.5 m, während die correspondierende Länge des Flügels in der Elefantengasse 36.6 m misst. Das Hofgebäude ist 23.5 m lang und 6.3 m tief.

Das Hauptgebäude besitzt außer den Keller- und Parterre-Localitäten noch zwei Stockwerke, hat zwei Einfahrten an den Enden der beiden Flügel, zwei gerade Stiegen auf Traversenunterlagen und eine hufeisensförmige, steitragende Treppe. Die Höhe der Hauptgesimskante über dem Trottoir der Schellenburggasse beträgt rund 17 m. Der Haupteingang für das Publicum befindet sich im Parterre des Rundbaues, und man gelangt zuerst in eine geräumige Vorhalle, in der die Büsten des Allerhöchsten Kaiserpaars aufgestellt sind, und von da in die aus drei Pießen bestehende Schalterhalle, welche Räume theils direct, theils durch Oberlicht beleuchtet werden.

Links (in der Elefantengasse) befinden sich die Schalter für die Aufgabe der recommandierten Briefe und Telegramme, welch letztere pneumatisch in den im zweiten Stockwerke befindlichen Telegraphensaal befördert werden, ferner die Abgabe der Briefpost, der Letterbox; in der Mitte ist der Ausgang in die Stockwerke, rechts hofseits (Schellenburggasse) sind die Telefonsprechstelle, hofseits die Aufgabe der Frachtdienstungen und die Manipulationsräume der Frachtpost situiert. Die Frachtenabgabe liegt im Parterre neben der Einfahrt von der Schellenburggasse und ist von dort den Parteien zugänglich. Sonst befindet sich im Parterre (rechts von der Einfahrt in der Elefantengasse) noch die Wohnung des Hausdieners.

In das erste Stockwerk gelangt man von der Schalterhalle aus mittelst der überwähnten 1.55 m breiten, steitragenden Stiege zu den Räumen für Geldanweisungen und Auszahlungen sowie zu der im Rundbau situierten Postcafé, und zwar links von der Stiege, desgleichen links zu dem Raum der Geldbriesträger und zu dem Bureau des Amtsvorstands.

Im Flügel der Schellenburggasse im ersten Stock liegt ferner die Wohnung des Vorstands und befinden sich Schlafräume für Beamte und Diener, welche Ubicationen mittels einer separaten Stiege zugänglich sind.

Im Flügel der Elefantengasse im ersten Stock, rechts von der Rundstiege, sind die Räume für die Briefsortierung und Spedition gelegen und werden die Briefe vom Parterre aus in den ersten Stock mittelst eines Handaufzugs befördert.

Im zweiten Stockwerke (Elefantengasse) befindet sich hofseits der 25 m lange, 6 m breite Apparatsaal des Telephonamts, rückwärts sind die Batteriekammer und ein Raum für Aufgabe der Telegramme zur Nachtzeit situiert. Im Rundbau ist die Telephoncentral, in der Schellenburggasse hofseits sind die Binnensection, hofseits vier Reservezimmer und eine Privatwohnung untergebracht.

Selbstredend ist in jedem Stockwerke die entsprechende Anzahl von geruchlosen Aborten und Pissönen vorhanden.

Der Hauptverkehr der Anstalt mit dem Publicum wendet sich somit zumeist zur ebenen Erde ab, nur die Manipulationen mit dem Gelde sind im ersten Stockwerke.

Was die architektonische Ausstattung des Gebäudes anbelangt, so wurde, wie bereits erwähnt, bei demselben der italienische Renaissancestil angewendet, und sind die Gassenfagaden mittelst je zwei kräftig vorspringenden Risaliten belebt, bezw. abgetheilt, welche Lucarnen tragen, deren Giebelenden durch Figuren (Postillone und Briefträger) geziert sind. Der Einfahrtrisalit in der Elefantengasse hat einen thurmartigen Aussatz. Der Rundbau ist mit drei Halbbalkonen und vier ionischen Dreiviertelsäulen geschmückt, welche die elegant geformte Kuppel samt Flaggenfahne tragen, und sind die Pilasterenden bei der Kuppelballustrade und der Attika mit Figuren, die Eisenbahn, den Telegraphen, die Post und die Schiffahrt symbolisierend, verziert.

Am Fuße der Kuppel und in deren Mittelachse ist ein Uhraussatz mit transparentem Zifferblatt durch einen Adler mit ausgebreiteten Fittigen gekrönt. Die Medaillons bei den Gehägen im zweiten Stocke sind mit Post- und Telegraphen-Emblemen, österreichischen Adlern, Bandeswappen und Wappen der Stadt Laibach auf Gold-, bezw.

silbergrund geziert. Im Innern haben die Rundhalle, die Schalterhallen, wie sämtliche Gänge Mosaikplaster und plastischen Bandschmuck, ferner ornamentierte plastische, zum Theile vergoldete Decken und es macht insbesondere der sechseckige Vierthof vor der Rundstiege mit seinen vier polierten dorischen Säulen aus St.-Stefanstein, den Colonnaden, Wandverzierungen, Blumengehängen mit dem farbigen Glasdach einen prächtigen Eindruck.

Die Ausstattung der Amtsäume ist gefällig, doch zweckentsprechend einfach. Die Bestimmung des Gebäudes ist von außen durch im Fries des Hauptgesimses eingesetzte, kräftige Aufschriften in Gold in beiden Landessprachen gekennzeichnet, desgleichen sind im Innern über den Schaltern und Thüren Orientierungstafeln angebracht. Die Parterreräumlichkeiten werden durch die im Keller untergebrachten drei Caloriferanlagen erwärmt, die Stockwerke durch gewöhnliche Kachelöfen.

Erwähnt wird ferner, dass im Gebäude sowohl die Gas- wie elektrische Beleuchtung und die Wasserleitung eingeführt, im Publicumraume und in den Amtslocalitäten 38 elektrische Uhren vertheilt sind, die von der im Telegraphensaale befindlichen Normaluhr in Gang gesetzt werden und deren Zeiger sich von Minute zu Minute erweiter bewegen.

Im Hofgebäude befinden sich zur ebenen Erde drei Wagenremisen und im ersten Stocke drei Räume für das Defizit.

Der Grundstein für das Hauptgebäude wurde am 21. Mai 1895 gelegt, und wurden die Arbeiten derart gefördert, dass dasselbe im Herbst des nämlichen Jahres unter Dach gekommen ist. Vollendet wurde dasselbe am 10. November 1896.

Der Gesamtaufwand für die obigen Gebäude beläuft sich auf rund . . . . . 270.000 fl. wovon auf die Erwerbung des Baugrunds 90.000 fl. entfallen, zu welch letzterem Betrage die kroatische Sparcasse 35.000 fl. und die Stadtgemeinde Laibach 15.000 fl. beitrugen.

Zu bemerken ist noch, dass die Pläne für das Object im l. l. Bureau für Postbauten im Handelsministerium durch den l. l. Oberbaurath Friedrich Sez entworfen wurden, welcher auch als Bauleiter fungierte. Die Geschäfte des Bauführers besorgte der Oberingenieur der l. l. Landesregierung Roman Wachica in Laibach.

Übernommen und ausgeführt wurde das Gebäude durch die Firma Knez & Supančič in Laibach, welche hiebei nachstehende Professionisten beschäftigte:

für die Baumeister und Zimmermannsarbeit Philipp Supančič in Laibach,  
 » Steinmeharbeiten Felix Toman in Laibach,  
 » Schieferdecker- und Spenglerarbeit Heinrich Korn in Laibach,  
 » Tischlerarbeit Karl Vinber in Laibach,  
 » Schlosserarbeit Albin Achtchin in Laibach,  
 » Anstreicherarbeit Brüder Eberl in Laibach,  
 » Doseñlieferung August Drelle in Laibach,  
 » Caloriferanlage Kurz, Rietschel und Henneberg in Wien,  
 » Lieferung der harten Böden die Parkeletsfabrik in Agram,  
 » Tapizerierarbeiten Franz Döberlet in Laibach,  
 » Glaserarbeiten Franz Kollmann in Laibach,  
 » Waterclosets H. Enders in Wien,  
 » Zimmermalerei Winter & Richter in Wien.

In Regie wurden ausgeführt und an folgende Firmen übergeben:

Die Lieferung sämtlicher Möbel an G. Tönnies in Laibach, die Gasinstallation der Gasfabrik in Laibach, die Wasserleitung an J. Eder in Laibach, die elektrische Beleuchtung an Siemens & Halske in Wien, der figurale Schmuck der Wienerberger Thonsfabrik, die Uhrenanlage an F. X. Schneider in Freudenthal (österr. Schlesien), die Glasmalerei an Brüder Gehling in Wien, der Briefaufzug an A. Fraisl in Wien, die Beleuchtungskörper an Hess-Wolff & Comp. in Wien.

#### \* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths am 20. November.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Hribar.  
 Anwesend 24 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister macht folgende Mittheilungen: Aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin habe er die allerunterthänigsten Glückwünsche des Gemeinderaths im Wege des Landespräsidiums zum Ausdrucke gebracht.

Die Versammlung hört die Mittheilung stehend an und gibt ihre lebhafte Zustimmung kund.

Anlässlich der Ernennung des neuen Generaldirectors der Südbahn Dr. Eger, eines bekannten, ausgezeichneten Fachmanns, habe der Bürgermeister namens des Gemeinderaths denselben beglückwünscht. Der Bürgermeister erbatet vom Gemeinderathe die Vollmacht, dem neuen Generaldirector in schriftlichem Wege das Ansuchen vorzutragen, der Stadt wie sein Vorgänger geneigt zu sein und deren Interesse zu fördern. (Zustimmung.)

Das neue Post- und Telegraphengebäude sei eine Gierde der Stadt und werde der Bevölkerung zu großem Vortheile gereichen. Der Gemeinderath müsse daher dankbar anerkennen, dass die oberste Postverwaltung die Stadt Laibach in wohlwollendster Weise berücksichtigt habe, und der Bürgermeister ersucht um die Vollmacht, dem Handelsministerium namens der Gemeinde hiefür den Dank auszusprechen. (Zustimmung.)

Ferner heißtet der Bürgermeister mit, die Post-Direction in Triest habe über seine Bitte die Errichtung einer Postfiliale in Udmat zugesichert, und er beantragt, der Direction hiefür den Dank kundzugeben. (Beifall.)

Die Volkszählung im incorporierten Gebiete von Udmat habe ergeben, dass die Bevölkerung 2470 Seelen zähle, die in 112 Häusern wohnen.

Büchbürgermeister Dr. R. Bleiweis-Trebnitski ergriff zu einem Dringlichkeitsantrage das Wort. In der letzten Sitzung sei beschlossen worden, dass die Beschau des zur Schlachtung von den Salamisfabrikanten in Udmat eingeschüierten Vieches im Schlachthause vorgenommen und 3 kr. für das Kilo an Gebühr eingehoben werde. Gegen diesen Beschluss haben die Salamisfabrikanten Andretto und Buzzolini Vorstellung mit der Motivierung erhoben, dass hierdurch die Fabrication bedeutend vertheuert und eine Concurrenz mit Ungarn unmöglich gemacht werde. Sie bitten daher, zu genehmigen, dass die Fleischbeschau in ihren Fabriklocalitäten vorgenommen werde und erklären sich bereit, ein Jahrespauschale von 350 fl. hiesfür zu zahlen.

Der Magistrat erachtet die Vorstellung begründet und befürwortet die Genehmigung des Antrahns.

Das Schlachthaus-Directorium schließt sich dem Antrage mit dem Bemerk an, dass der Pauschalbetrag für die Zeit vom 15. November 1896 bis 15. November 1897 zu entrichten und inzwischen die Stückzahl des zugeführten Vieches zu erheben sei.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen. Es wird zur Tagesordnung geschritten.

GR. Dr. Majaron berichtet namens der Polizei-Section, betreffend Erstellung einer Mietkutschen-(Fialer-)Odnung für die Stadt Laibach.

In erschöpfer Weise bespricht der Berichterstatter die Vorgeschichte des Referats, die Beschlüsse des Gemeinderaths im Jahre 1892 hinsichtlich dieser Angelegenheit und betont, dass die Section aus dem Entwurfe jene Bestimmungen eliminiert habe, die mit der bereits durchberathenen Strafenpolizei-Ordnung und dem zur Verhandlung gelangenden Fahrtarife collibieren. Es wird über seinen Antrag in die Specialbebatte eingegangen und nach unwesentlichen Abänderungen einzelner Paragraphen die Fialerordnung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Dr. Majaron berichtet ferner über den neuen Maximaltarif für Fialer. Die Section war, entgegen den Anträgen des Magistrats und in Abänderung des bisherigen Tarif, der Anschauung, einen einheitlichen, bündigen Tarif nach der Zeitdauer zu beantragen. Hierbei musste aber berücksichtigt werden, dass dem Gemeinderathe nur das Recht zusteht, den Maximaltarif für Fahrten innerhalb des Stadtgebietes zu bestimmen. Die Section beantragt, der Landesregierung folgenden Tarif zur Genehmigung zu unterbreiten.

In der Stadt und der zu derselben gehörigen Umgebung ist bei Tag und Nacht für die erste Viertelstunde dem Einspänner eine Fahrgebühr von 30 kr., für jede weitere Viertelstunde von 25 kr., dem Zweispänner für die erste Viertelstunde eine Gebühr von 40 kr., für jede weitere Viertelstunde eine solche von 30 kr. zu entrichten. Für Fahrten auf die Bahnhöfe und von denselben ist dem Einspänner bei Tag und Nacht eine Fahrgebühr von 40 kr., dem Zweispänner eine solche von 60 kr. zu zahlen. Für das Gepäck, welches der Passagier nicht im Wagen selbst unterbringt, ist eine Gebühr von 15 kr. zu entrichten. Die Zeit der Fahrt und des Wartens wird gleich erachtet.

Diese Gebühren gelten für alle Tage, auch für Sonn- und Feiertage, für alle Jahreszeiten, bei jedem Wetter und ohne Unterschied, ob mehr oder weniger Personen geführt werden.

Jede angegangene Viertelstunde ist als voll anzunehmen. Bei Bestellung von Wagen wird der Fahrtbeginn mit dem Zeitpunkte angenommen, zu welchem der Wagen bestellt war und zu dem der Fialer auch an dem Bestellort erscheint. Kommt der Fialer später, als er bestellt war, wird die Gebühr von der Ankunftszeit an gerechnet.

Die Mautgebühren hat der Fialer jedoch nicht auf Rechnung des Passagiers zu entrichten.

Hinsichtlich der Fahrgebühren zu und von den Bahnhöfen stellen die GR. Turk, Gogola, Svetel, Dr. Kreisler und Mali Anträge auf Erhöhung der von der Section beantragten Entlohnungen.

Nach kurzer Debatte wird nach den Anträgen des GR. Gogola und des Bürgermeisters Hribar für Fahrten zu und von den Bahnhöfen zur Tageszeit die Gebühr für den Einspänner mit 40 kr., für den Zweispänner mit 60 kr., zur Nachtzeit für den Einspänner mit 50 kr., für den Zweispänner mit 80 kr. festgesetzt.

Der Tarif wird sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die anderen Gegenstände werden theils von der Tagesordnung abgesetzt, theils in geheimer Sitzung verhandelt.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Die Maurerarbeiten bei der St. Peters- und Ternauer-Kirche sind für diese Bauaison beendet; die so genannte Kirche erhielt in den letzten Tagen ein neues Schieferdach, und ist deren Dachaufsatz ebenfalls vollendet. Der Thurmabau bei der St. Jakobskirche ist bereits bis zur Dachhöhe gebühren und die Arbeiten beim kleinen Thurmchen sind

beendet. Der neue Thurm der evangelischen Kirche ist bis auf das Verputzen fertiggestellt. Das zweistöckige Rom'sche Haus am Polanabamm ist im Rohbau fertig, gedeckt, derzeit im Trocken begriffen, und wird im Frühjahr die Verputzung vorgenommen; desgleichen ist das dem Herrn Kosler in Unterschikla gehörige einstöckige Haus mit Hochparterre im Rohbau fertiggestellt, gedeckt und im Trocken begriffen. Die Maurerarbeiten beim Schreiber'schen Hause in der Spitalgasse sind bis zum dritten Stockwerk gediehen und werden bei günstiger Witterung fortgesetzt. Das neue Augmentationsmagazin gebäude ist bereits gedeckt, das F. Thoman'sche Haus bis zum dritten Stockwerk fertig. Die Maurerarbeiten beim F. Bartl'schen Hause am Alten Markt werden fortgesetzt und in einigen neuen Gebäuden die Verputzungen vorgenommen. Das Haus des F. Mohorc auf der Unterkainer-Straße und jenes des M. Kunc in der Herrengasse befinden sich unter Dach und theilweise im Verputzen. Das Jesuiten-Collegiat-Gebäude an der neuen «Elisabeth-Straße» ist im Rohbau fertig und bereits mit dem Dachstuhle versehen. Die Villa Wettach ist unter Dach; desgleichen das Haus der Frau Bayer, das außerdem auch schon verputzt dasieht. Die Fundamentausgrabungen für das neue Landesregierungsgebäude werden fortgesetzt, wobei bereits mit dem Einschlagen von Piloten begonnen wurde. Die Einfuhr von Baumaterialien, Holz und dergl. Gegenständen dauert fort; die Ausschiffung und Verladung an der Ternauerlände nehmen schon jetzt einen Raum in Anspruch, der nicht mehr als dazu geeignet bezeichnet werden kann; derselbe erstreckt sich nämlich von der Grabaschzbrücke bis zur Jelovšel'schen Biegellagerstätte. Der Zustand dieser Uferstrecke sammt der dafelbst befindlichen Straße wird daher in Kürze manche Regulierungskosten erfordern. In der laufenden Woche fehlte es nicht an Baumaterialien, wohl aber an Arbeitskräften und günstiger Witterung. X

— (Entscheidung.) Das k. k. Reichsgericht hat in einem Klagsfalle entschieden, dass auch pensionierte Staatsbeamte hinsichtlich der während ihrer Amtstätigkeit begangenen Delicte der Disciplinarherrschaft des Staates unterliegen. Bei dem Bestande eines rechtskräftigen Disciplinarerkenntnisses, in welchem der Pensionsverlust ausgesprochen ist, beschränkt sich die Competenz des Reichsgerichts hinsichtlich des Pensionsanspruchs auf die Entscheidung, ob ungeachtet des Disciplinarerkenntnisses ein solcher Anspruch besteht. — o.

— (Eröffnung der Wasserleitungs- und Elektricitätsanlage in Gottschee.) Vor gestern fand die feierliche Eröffnung der Wasserleitungs- und Elektricitätsanlage der Stadt Gottschee statt, an welcher Landespräsident Freiherr von Hein, Regierungsrath Markus in Vertretung des k. k. Ackerbau-Ministeriums, die Landesausschuss-Beisitzer Dr. Schaffer und Murnik, Vertreter der kroatischen Sparcasse, der Bauleitung und Bau-Unternehmung, mehrere Landtagsabgeordnete und die gesammte Stadtvertretung teilnahmen. Beide Anlagen funktionieren tadellos. Die Stadt bot am Abende bei elektrischer Beleuchtung einen sehr günstigen Eindruck. Bei dem Festbankette fand ein vom Bürgermeister-Stellvertreter Notar Burger auf Seine Majestät den Kaiser ausgebrachter Toast stürmische Aufnahme. Bürgermeister Loy dankte allen Factoren, die sich an dem Gelingen des Werkes beteiligt hatten, insbesondere dem Ackerbauministerium für die nachhaltige staatliche Subvention sowie dem Landesausschuss für die Landessubvention. Unter den zahlreich eingelangten Despachen befand sich ein Begrüßungs-Telegramm des Ackerbauministers Grafen Ledebur, welches mit großer Freude aufgenommen wurde. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Ehrung.) Die Gemeinde Trojana hat den Herrn k. k. Bezirkshauptmann Gottfried Friedrich in Stein, ob seiner Verdienste anlässlich der vorjährigen Erdbebenkatastrophe, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und es überreichte ihm am 19. d. M. eine aus dem Gemeindevorsteher Herrn Franz Culjati und dem Gemeindeausschuss Herrn Thomas Petrovec bestehende Deputation das diesjährige, schön ausgestattete, unter Glas und Rahmen befindliche Ehrendiplom.

— (Evangelische Kirche.) Der Superintendent der Wiener evangelischen Diözese, Herr O. Schack, ist vorgestern in Laibach angelommen, um in der hiesigen evangelischen Gemeinde die übliche Kirchenvisitation abzuhalten. Herr Superintendent Schack wird morgen nach der Predigt in der evangelischen Kirche eine Ansprache an die Gemeinde halten. Am Abend findet ein Familienabend der Gemeinde im Hotel «Elefant» statt.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe des heurigen Sommers langten in Lengenfeld 18 Fremde ein, von denen die meisten nur kurze Zeit dorfselbst verweilten. Die Zahl anderer Fremden, welche von Lengenfeld aus unter Mitnahme von concessionierten Führern ins Triglav-Gebiet Touren unternahmen, belief sich auf 83 Personen, die Zahl der Touren auf 50. In Mojstrana zählte man heuer 45 Fremde, welche auch größtentheils Touristen gewesen sind. — o.

— (Kammermusik-Abend.) Wie bereits gemeldet, begann der heutige Kammermusik-Abend um halb 8 Uhr abends. Den zahlreichen Freunden der

edlen, intimen Kunstgattung steht ein besonders genussreicher Abend bevor, da zwei fesselnde Werke, das wunderschöne Quartett von Eduard Grieg op. 27 und das Quintett op. 81 von Dvořák, das seinerzeit einen glänzenden Erfolg erzielte, zur Wiedergabe gelangen.

\* (Deutsches Theater.) Ein zahlreiches distinguiertes Publicum im Festgewande füllte gestern die schönen Räume des schmalen Theaters, dessen äußerer Schauplatz aus Anlass der Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin glänzend beleuchtet war. Unter den illustren Anwesenden befanden sich: Landespräsident Baron Hein, Landeshauptmann Detela, Landesgerichtspräsident Kočevar von Kondenheim, Hofrat Blachly, Generalmajor von Sterzi, Bürgermeister Hribar und andere Honoratioren. Die Festouvertüre wurde mit großem Beifall aufgenommen, die Volkslied stehend angehört. — Zur Aufführung gelangte die Operette «Der Bettelstudent» von Millöcker. Die einschmeichelnden Melodien des anmutigen Werkes übten ihren so oft bewährten Reiz neuerlich auf das Publicum aus, das der braven Aufführung lebhafte Anerkennung zollte und den beliebten Hauptkräften, den Damen: Seydl, die alle Mitwirkenden überragte, Reiner und Perlinger sowie den Herren Lederer, Trautmann und Felix, wiederholten Beifall spendete. Die Vorstellung dirigierte Herr Kapellmeister Groß mit gewohnter Energie.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 27. v. M. stattgefundenen Gemeindevorstands-Wahl für die Gemeinde Gozd wurden der Grundbesitzer Achatius Romsal von Krivcevo wieder zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Nikolaus Kuhar und Lorenz Urh, beide von Gozd, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Ist das Trinkgeld verpflichtig?) Ueber diese Frage herrschte bisher zwischen der Wiener Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt und mehreren Unternehmungen, speciell den Genossenschaften der Einspänner und der Fiaker, eine Meinungsverschiedenheit. Die Unternehmer recurrierten gegen die Aufforderung, auch die Trinkgeldbereinahme ihrer Bediensteten zu versichern. Das Ministerium des Innern hat in seiner soeben erlossenen Entscheidung diese Einwendung als berechtigt anerkannt und die Prämienvorschreibung der Unfallversicherungsanstalt wegen mangelhaften Verfahrens als ungültig erklärt.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen vorbotener Rückkehr und zwei wegen Baciens. — Vom 19. auf den 20. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Baciens, drei wegen Ausweis- und Unterstandsflosigkeit und eine wegen Excesses. — r.

— (Aus dem Vereinsleben.) In St. Peter, Bezirk Adelsberg, ist die Gründung eines nicht politischen Vereins «Katoliško delavsko podporno društvo na Pivki» im Guge. — o.

— (Schneefall.) In den letzten Tagen der laufenden Woche fiel auf den Alpen und den ringsumliegenden Gebirgen eine bedeutende Menge von Schnee; infolge dessen sank auch die Temperatur bedeutend in der Ebene.

— (Vom Theater.) Morgen nachmittags um 3 Uhr findet eine Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen statt, abends gelangt die beliebte Operette «Der Vogelhändler» zur Aufführung.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 8. bis 17. November sind in Abbazia 174 Gurgäste angekommen.

### Musica sacra.

Sonntag den 22. November (Heilige Cäcilie) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Caeciliae von Dr. Joh. Benz; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Ulrich Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 22. November um 9 Uhr zu Ehren der hl. Cäcilie feierliches Hochamt: Vierte Messe von Moriz Brošig; Graduale und Offertorium von Anton Trepal.

### Neueste Nachrichten.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. November.

(Original-Telegramme.)

Der Ackerbauminister legte das Präliminare für 1897 der aus den Meliorationen zur Verwendung gelangenden Beträge in der Gesamthöhe von 875.856 Gulden vor.

Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen wurde die Debatte über den Antrag Wurmbrand auf Veränderung der Feuerversicherung fortgesetzt. Nach längerer Debatte, in welcher die meisten Redner sich für den Versicherungzwang und die Veränderung des Versicherungswesens aussprachen, wurde der Antrag auf Rückverweisung an den Ausschuss abgelehnt und das Eingehen in die Specialsdebatte beschlossen.

Es wurden hierauf die §§ 1 bis 4 in Verhandlung gezogen. Abg. Noske weist die persönlichen Angriffe Luegers in scharfen Ausdrücken zurück und bemerkt, die Sache sei so dargestellt worden, als ob es nur einen einzigen ehrlichen Beruf gebe, den des politischen Agitators, der sich durch Gefinnungslosigkeit zu Ehren und Würden emporgeschwindelt. (Abg. Lueger und Gessmann springen erregt auf und suchen sich gestikulierend dem Redner zu nähern, wobei Abg. Lueger in laute Rufe ausbricht.) Der Präsident ertheilt dem Abg. Lueger wegen seines unerhörten Benehmens den Ordnungsruf und erklärt, er behalte sich vor, nach Einsichtnahme in das stenographische Protokoll wegen der vom Abg. Noske gebrauchten Ausdrücke demselben den Ordnungsruf zu ertheilen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wird Abg. Noske vom Präsidenten zur Mäßigung ermahnt. Redner wird von den Abgeordneten Lueger und Gessmann in seinen Ausführungen lebhaft unterbrochen. Abg. Noske spricht sich schließlich gegen die Veränderung der Feuerversicherung aus.

Das Abgeordnetenhaus nahm die §§ 1 und 2 an und verwies die §§ 3 und 4 und die folgenden gemäß dem Antrage Wurmbrand an den Ausschuss zur Ergänzung unter Festhaltung der Prinzipien des Zwanges und des Monopols zurück.

Abg. Abt Treuinfels interpelliert den Landesverteidigungsminister wegen des jüngst in Innsbruck stattgefundenen Duells zweier Landwehröffiziere und stellt an den Minister die Anfrage, was die Regierung für Vorlehrungen zu treffen gedenke, um dem Geseze Gewogbung zu verschaffen und die Gesellschaft von dem Alpdruck des Duellwesens zu befreien. — Nachst Sitzung Dienstag.

### Telegramme.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Der Vorsitzende der Bischofskonferenzen Cardinal Schönborn wurde heute vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Budapest, 20. November. (Orig.-Tel.) Eine Budapester Correspondenz meldet auf das bestimmteste, dass die Gerüchte, betreffend die bevorstehende Ernennung des Handelsministers Daniel, ferner dessen Ernennung zum Gouverneur von Fiume vollkommen aus der Luft gegriffen seien. Minister Daniel denkt weder daran, vom Ministerposten zu scheiden, noch den Fiumaner Gouverneurposten anzunehmen.

Wernigerode, 20. November. (Orig.-Tel.) Gestern abends um 10<sup>3/4</sup> Uhr ist Fürst Otto Stolberg gestorben.

Rom, 20. November. (Orig.-Tel.) Wie die Agenzia Stefani meldet, beglückwünschten die Botschafter Österreich-Ungarns und Englands im Namen ihrer Regierungen die italienische Regierung zu dem mit Abel Spanien abgeschlossenen Friedensvertrage. Nebenbei ist der englische Botschafter alle wünschenswerten Erleichterungen für den Durchzug der italienischen Gefangen nach Zeila an.

Belgrad, 20. November. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien reiste heute um 8 Uhr abends mittels des Orient-Expresszugs nach Wien ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung der österreichisch-ungarischen Gesandte R. v. Schießl, der italienische Minister und Staatswürdenträger eingefunden. Der König bestreute den Ministerrath mit der Regenschaft während seiner Abwesenheit.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. November 1896.

Es ist herrschend: die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Littai in der Gemeinde Arschische; die Noxkrankheit bei Pferden im Bezirk Laibach-Umgebung in der Gemeinde Brundorf;

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der gleichnamigen Stadt; im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Gora (2 H.), St. Gregor (6 H.), Gottschee (7 H.), Großfisch (1 H.), Großpölland (3 H.), Hinterberg (2 H.), Jurowitz (2 H.), Kostel (4 H.), Luscharie (2 H.), Mösel (1 H.), Niederdorf (5 H.), Rejnitz (3 H.), Rieg (2 H.), Soderitz (5 H.), Strigus, und Lisenbach (je 1 H.); im Bezirk Gurlitsch in den Gemeinden Arch (2 H.) und Birtle (4 H.); im Bezirk Krainburg in den Gemeinden Flöding (10 H.), St. Georgen (2 H.), Hrasle (2 H.), Maucic (1 H.), Nallas (1 H.) und Predafel (1 H.); im Bezirk Laibach-Umgebung in den Gemeinden Biauzbüchel (1 H.) und St. Martin (4 H.); im Bezirk Loitsch in den Gemeinden Altenmarkt (14 H.), Oblat (15 H.) und Zirknitz (4 H.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (4 H.), Döbernit (1 H.), Hof (1 H.), St. Michael-Stopitsch (1 H.), Sagraz (3 H.) und Seisenberg (4 H.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Thal (1 H.).

Erloschen: die Schweinepest im Bezirk Loitsch in der Stadt Laas.

## Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Beschreibung der Orden aller Regenten und Staaten, fl. 2.10. — Dr. Ruff, Die junge Mutter, geb. fl. 2.10. — Dochnahl, Katechismus des Weinbaus, fl. 1.50. — Schwarze, Katechismus der Elektrotechnik, fl. 2.70. — Friedrich, Katechismus der Liebhaberkünste, fl. 1.50. — Möbius, Katechismus der deutschen Literaturgeschichte, fl. 1.20. — Saden, Katechismus der Baustile, fl. 1.20. — Scheve, Katechismus der Phrenologie, fl. 1.20. — Možlowski, Notenquechers lustige Fahrten, fl. 1.80. — Turquan, Caroline Murat, Königin von Neapel, fl. 2.16. — Spielhagen, Zum Zeitvertreib, fl. 1.80. — Maß, Le Drame de Rosmeur, fl. 2.10. — Spielhagen, Mesmerismus, fl. 1.80. — Kerstan, Die unsinnige Richtung der modernen Bildermalerei, fl. 1.72. — Gizek, Strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen, 1. Heft, 5. Aufl., fl. 1.50. — Falle, Lebenserinnerungen, fl. 4.50. — Meding (Samarow), Erinnerungen aus der Zeit der Gährung und Klärung, fl. 1.20. — Hennecke, Altchristliche Malerei und altchristliche Literatur, fl. 6. — Bertho v. Suttner, Die Waffen nieder, fl. 1.20. — Walter, Unsere einheimischen Finkenwölge, fl. 1.08. — Hanslick, Aus dem Concert-Saal, fl. 4.80. — Chiroi, Die Lage in Ost-Ustien, fl. 1.68. — Možlowski, Notenquechers neue Humoresken, fl. 1.80. — Fürster, Die Vivisection, fl. 1.60. — Henne am Rhin, Geschichte des Rittertums, geb. fl. 3. — Seiler, Geschichte der Siegel, geb. fl. 3.60. — Henne am Rhin, Culturgeschichte der Kreuzzüge, fl. 3. — Brauns, Chemische Mineralogie, fl. 4.80. — Schenck, Die optische Laterne, geb. fl. 2.40. — Der Personalcredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland, II. Bd., fl. 6.60. — Gilet, Vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen, fl. 5.40. — v. Train, Weidmanns Praktik, 7. Aufl., geb. fl. 6. — Von der Traun, Geschichte vom Scharfrichter Rosenfeld, geb. fl. 1.72. — Müller, Die beliebtesten Stuhlwölge, fl. 1.90. — Hanslick, Concerte-Componisten und Virtuosen der letzten 15 Jahre, 4. Aufl., fl. 4.20. — Sococo, Die rumänische Armee, fl. 1.90. — Hanslick, Musicales Skizzensbuch, 3. Aufl., fl. 3. — Von der Traun, Zwei Novellen, fl. 1.90. — Ideen-Entwurf einer Heeres-Reorganisation, von G. v. S., fl. 1.35. — Das Geheimnis erfolgreicher Börsen-Speculation, fl. 1.90. — Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte, IV. Bd., 1. — Drill, Die Agrarfrage in Österreich, fl. 1.60. — Les Uniformes de L' Armée française depuis 1690 jusqu'à nos jours 1. Livraison, fl. 1.96. — Eben, Deutsches Jagdbuch, geb. 2. Ausgabe, fl. 6. — Scheinecker, 111 trummlinge geometrische Ornamente aus allen Stilarten, fl. 6. — Borrathig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

## Angelokommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. November. Polomny, I. I. Oberpostdirector; Garba, Präfidiolconcipt und Gerner, Kfm., Triest. — Sey, Oberbaurath; Komorner, Fuchs, Böheim, Weiler, Hendorf, Schwarz, Brünn und Kostka, Kfste., Wien. — Herschovitz, Kfm., Steinamanger. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Birnaf, I. I. Oberleutnant, Klagenfurt. — Schupfer, Kfm., Innsbruck. — Lorenz, Privat, Uslig. — Dr. Ulrich, Marburg. — Nowak, Oberförster, Hermisberg. — Haselsteiner, Bildhauer, Graz. — Rahne, I. I. Notar, J. Frau, Iller, Feistritz.

## Verstorben.

Am 18. November. Gertraud Accetto, Maurers-Witwe, 70 J., Ternauer-Vände 14, Wasserfucht. — Am 19. November. Anton Jakopin, Kleinwichtschers-Sohn, 11 1/2 J., Krafauergasse 27, Herzfehler. — Im Siechenhause. — Am 18. November. Ursula Erzin, Amtsdieners-Witwe, 80 J., Apoplexia cerebri. — Am 15. November. Johann Brate, Taglöhner, 24 J., Dementia epileptica, Lungenödem.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Sättigungs- temperatur nach Gefiss	Wind	Ansicht des Himmels	Sichterfolg hinter 24 St. in Kilometer
20. 2 U. R.	736.4	1.4	windstill	Nebel		
9. 9. Ab.	736.8	1.8	SO. schwach	Nebel		0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.0°, um 1.6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Dhm-Januschowitsch  
Ritter von Wissensrad.



Familie Maurer gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass Fräulein

## Emma Maurer

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute vormittags um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dabingeschiedenen wird Sonntag, den 22. November, um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Unter-Schischka Nr. 24 nach erfolgter feierlicher Einsegnung auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur ewigen Ruhe beigelegt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Unter-Schischka, den 20. November 1896.

## Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 20.

Dr. pr. 744.

Nova opera!

V soboto dne 21. novembra

## Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigo. — Po V. Hugo drami *Le roi s'amuse* spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funek. Uglasbil G. Verdi.

Začetek točno ob 8. uri.

Konec po 10. uri.

## Landestheater in Laibach.

33. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Sonntag den 22. November

zwei Vorstellungen.

Nachmittags drei Uhr:

Große Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen.

## Der Struwwelpeter

oder

## Die Gaben der guten und bösen Fee.

Zauberstückchen mit Gesang in vier Bildern von Eduard Haas. Anfang 3 Uhr.

Ende 5 Uhr.

## Abend-Vorstellung, Anfang halb 8 Uhr.

34. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

## Operetten-Vorstellung!

## Der Vogelhändler.

Operette in drei Acten von Karl Zeller.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

## Beilage.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospect über

J. Klauers  
eiften krainischen Alpenkräuter-Liqueur  
Triglav

bei, auf welchen wir die geehrten P. T. Leser aufmerksam machen.

## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (36) 5



(4902) 10-1



(3) 20-20

## p. T.

Mein reich illustriertes Journal von aufgeputzten

## Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1618) 33

## Heinrich Kenda, Laibach.

Heinrich Kenda, Laibach  
größtes Lager und Sortiment aller  
Cravatten-Specialitäten.

(3188) 18 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

Benütze nur

Günther Wagner's  
Tinten

## Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30-26

## Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

## Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

17 Preismedaillen.

## Passendes Weihnachts - Geschenk!

Dittmann's patentirte



mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen. Zimmer - Dampfschwitz-Apparate. Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Catalogi mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker &amp; Franz Both

Wien, VI, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achtet man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Man verlange stets ausdrücklich:

J. LIEBIG Company's  
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Euthethit und Güte achtet man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(252) 12-11



Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich regelstrifte Schutzmarke.

Aeltestes, bewährtestes, reeliestes und billigstes Volks-Hausmittel.

Hustenstillend, innerlich und äußerlich schmerzstillend und geblieb abführend, äußerlich gegen Zahnschmerz, Frostbeulen, Brandwunden etc. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kappe verschlossen ist, in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheke, zum Schutzengel in Prograda eingearbeitet ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etikette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. **Man achtet stets auf diese Schutzmarke!** Fälscher und Nachahmer meines alten echten Balsams werben von mir auf Grund des Marken-schützgeiges strenge gerichtlich verfolgt, ebenso alle Verbrecher vor Fälschungen. Das Sachverhältnis ist der hohen 1. Landesregierung (S. 5782 B. 6108) belegt laut analistischem Befund, daß mein Präparat feinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direkt und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es liefern franco jeder Poststation Österreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelstücks 4 Kronen, nach Böhmen und Herzogtum 12 kleine oder 6 Doppelstücks 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelstücks werden nicht versendet. Verbindung nur gegen Voranweisung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker

In Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.

20-17

